

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 2

Artikel: Wo drückt der Schuh?
Autor: Fröhlich, Irma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo drückt der Schuh?

von Irma Fröhlich

Das ist der zweite Artikel einer kleinen Serie. Die Verfasserin wirkt in Kursen einer Elternschule mit und berichtet hier über ihre Beobachtungen und Erfahrungen, die sie dabei in der Aussprache mit vielen jungen Frauen sammelt. Jeder Artikel behandelt ein besonderes Thema.

H. G.

II

Wir sehnen uns nach mehr Anerkennung

«Ich weiß nicht, woran es liegt, daß mich der Haushalt und die Kinder so viel mehr ermüden als die frühere Berufsarbeit», sagt eine junge Frau, von der ich weiß, daß sie als ehemalige Propagandistin ein recht gehetztes Leben gehabt hat. Bahnfahrten, Übernachten in fremden Ortschaften, Verhandlungen, Demonstrationen, Vorträge... sind das wirklich Dinge, die weniger anstrengend sind als Kochen und Aufräumen, Flicken und Kinder spazierenführen?

«Mir geht es genau so», erklärt eine frühere Direktions-Sekretärin, «ich weiß nicht, sind es die Glieder oder die Nerven, die mir jetzt so zu schaffen machen, auf alle Fälle bin ich abends nach meiner Hausarbeit immer erledigt. Der Arzt erklärt zwar, ich sei kerngesund.»

Es sind noch viele im gleichen Spital krank wie diese beiden Frauen. Zwar sehen sie ein, daß Haushalt und kleine Kinder zu allen Zeiten viel Arbeit gegeben haben; dankbar anerkennen sie die modernen Hilfsmittel (arbeitssparende Maschinen und Apparate, vorzügliche Wasch- und Putzmittel, widerstandsfähige, fast unzerreißbare Gewebe usw.), sie üben sich in vereinfachter Haushaltführung und rationalen Arbeitsmethoden, und doch empfinden sie die Hausgeschäfte wie einen Berg, den es auf mühsamem Pfad täglich neu zu besteigen gilt.

Es fehlt das Publikum

«Ich glaube, wir sind uns einfach nicht gewöhnt, so allein zu arbeiten», sagt eine ehe-

malige Lehrerin, «uns fehlt das Publikum!» Das ist's – damit spricht sie einer ganzen Anzahl Frauen aus dem Herzen und jede steuert zu diesem Thema eine Bemerkung bei: Es ist wirklich viel verlangt, tagaus, tagein seine Pflicht zu tun, ohne ein eigentliches Echo... früher sahen doch die Kollegen und Vorgesetzten, was man leistete... als Ausgleich für gute Arbeit winkte eine bessere Stellung, ein höherer Lohn.

Einige geben ganz offen zu, daß ihr Pflichtgefühl im Berufsleben ausgeprägter gewesen sei; der Anreiz, der für die Berufstätige Gewicht hatte, fehlt der Hausfrau, deren Arbeit hinter geschlossener Wohnungstür sich auf ihre vier Wände beschränkt. Ein bißchen mehr oder weniger Aufwand an Mühe und Sorgfalt – wer merkt es schon? Treue Pflichterfüllung bis ins Kleinste – fließt dafür etwa das Haushaltungsgeld reichlicher? Eine Nachlässigkeit hier oder dort – es droht ja keine Kontrolle, keine Entlassung!

Warum die Frau Gesellschaft braucht

«Ich bin froh, wenn hin und wieder die Schwiegermutter und die Schwägerinnen auf Besuch kommen», sagt eine Frau in diesem Zusammenhang, «die sehen dann doch, was ich leiste; wenn sie auch einmal etwas kritisieren, so loben sie doch auch dies und jenes und spornen mich an.» «Wenn ich ein neues Kinderkleid genäht oder mit viel Mühe und Not eine Amaryllis zum zweiten Mal zum Blühen gebracht habe, dann hole ich immer die Nachbarin herein», ertönt eine weitere Stimme, «es ist mir ein Bedürfnis, diese Dinge jemandem zu zeigen und Interesse zu verspüren. Denn wenn ich meinen Mann darauf aufmerksam mache, schaut er kaum von der Zeitung auf oder er dreht gerade den Radio an.» «Das ist auch einer der Gründe, warum ich oft und gerne Besuch habe», erklärt eine Dritte, «da kommt man doch auch als Hausfrau wieder einmal zur Geltung, so wie man früher etwas galt, wenn man im Geschäft eine gute Idee hatte oder eine besondere Arbeit auf sich nahm.»

Darum also trauern so viele Frauen der frü-

*Wenn Sie sicher sein
wollen Freunde zu machen
dann schenken Sie
Hefti Pralines*

Hefti
CONFISEUR

ZÜRICH

Bellevueplatz
Telefon 32 26 05

Bahnhofstraße 46
Telefon 27 13 90



Jede Jahreszeit hat ihre Salate. Mit Citronenessig

Citrovin

sind sie fein und bekömmlich. 5 mal preisgekrönt.

Auf dem gedeckten Tisch wirkt eine Garniertubé

Mayonna

appetitanregend. Preisgekrönte Citrovin-Mayonnaise.



heren Berufsarbeit nach: sie sehnen sich nach interessierter Anteilnahme und nach Anerkennung! Wie steht es denn damit in der eigenen Familie? Bildet diese nicht das zuverlässigste und treueste Publikum? Nicht unbedingt. Ge- wiß, wenn die großen Kinder eine Zeitlang von daheim fort gewesen sind und zurückkommend erklären: «Es macht niemand so gute Konfitüren wie du», oder «in den Pullovern, die du selber strickst, fühle ich mich doch immer am wohlsten», dann spüren wir einen besonderen Eifer, an die gewohnten Arbeiten heranzutreten.

Die jungen Frauen aber sind ja von kleinen Kindern umgeben; daß diese alles als selbstverständliche hinnehmen, ist in der Ordnung und ganz natürlich, sie kennen ja nichts anderes. Bleibt noch der Mann.

Was sagt der Mann dazu?

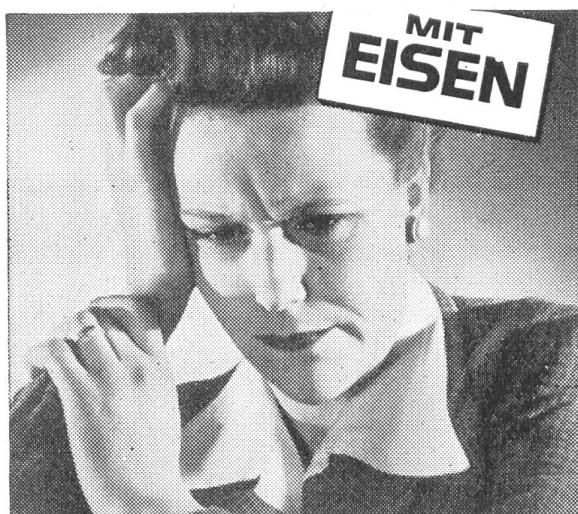
«Wenn ich nicht reklamiere, ist's schon recht!», sagt der eine, und vertritt damit einen weitverbreiteten Standpunkt, mit dem sich zwar ältere Frauen längst abgefunden haben, gegen den aber die Jungen sich auflehnen, weil sie im früheren Beruf beachtet wurden und nun diese Gleichgültigkeit der jetzigen Arbeit gegenüber als lieblose Ungerechtigkeit empfinden.

«Komplimente machen ist nun einmal nicht unsere Sache», erklärt ein anderer Mann, «ich sehe nicht ein, warum wir jetzt diese amerikanische Mode auch mitmachen sollen.» Ihm ist entgegenzuhalten, daß es den Frauen nicht darum geht, einfach Komplimente einzuhören, sondern daß sie durch eine interessierte Bemerkung, ein anerkennendes Wort aufgemuntert und ermutigt werden wollen. Falls auch das dem spröden Schweizer zu viel ist, ließe sich vielleicht ein kleines, indirektes Zeichen der Anerkennung denken? Erzählte nicht eine junge Frau so nett davon, daß ihr Mann ihr bisweilen zwei Chümmiweggli nach Hause bringe, die sie sehr gerne habe, beim eigenen Bäcker aber nicht bekommen könne, und wie ihr daraufhin das Abwaschen so viel ringer von der Hand gehe? War nicht eine grauhaarige Frau nach dreißig Ehejahren noch gerührt darüber, daß ihr Mann häufig ein besonders schönes Gemüse oder Obst aus der Stadt heimbringe und sie daran sein Interesse am Haushalt und an ihrer Arbeit erkennen könne?

«Unsere Großmütter haben doch diese gan-

ze Hausarbeit auch gemacht und noch viel mehr dazu, und es galt als Selbstverständlichkeit, über die niemand ein Wort verlor», äußerte sich ein dritter Mann. Nun war es sicher etwas Schönes um diese Selbstverständlichkeit der häuslichen Pflichterfüllung, wie sie die früheren Generationen auszeichnete; mochte sie auch bisweilen mit unnötiger Strenge und wenig Sinn für Lebensfreude gepaart sein, so schenkte sie ihnen auf alle Fälle jenes gesunde Ja-sagen zur Hausarbeit, das den jungen Frauen von heute so schwer fällt. Aber da sich die Zeiten nun einmal geändert haben, für den Mann wie für die Frau, gilt es, den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Es gilt, die frühere Berufstätigkeit und die damit im Zusammenhang stehende veränderte Mentalität der Frau zu berücksichtigen; es gilt, ihr die Umstellung von der beruflichen auf die Hausarbeit zu erleichtern und sie moralisch zu unterstützen.

Oder sollte etwa die männliche Kraft dazu nicht ausreichen? «Mir wäre im Geschäft etwas mehr Anerkennung auch erwünscht», sagt ein kaufmännischer Angestellter, «was ich selber nicht genug bekomme, kann ich auch nicht weitergeben.» (Also haben die Männer Anerkennung genau so nötig wie wir!) «Man wird etwas abgestumpft mit den Jahren», kommt es einem Mann zum Bewußtsein. «Zu Beginn unserer Ehe zeigte ich meiner Frau nach jeder Wäsche meine Freude über die schöngebügelten und ordentlich geflickten Hemden, die in meiner Junggesellenzeit stets ein trübes Kapitel gebildet hatten. Nun nehme ich das alles als selbstverständlich, aber jetzt will ich dann wieder mehr rühmen, wenn Sie wirklich meinen, daß die Frauen das so nötig haben.» Ja, das meine ich wirklich und habe noch die bitteren Worte einer verhärmten aussehenden Frau in den Ohren: «Am Anfang unserer Ehe war ich noch berufstätig und brachte jeden Monat ein schönes Stück Geld nach Hause. Da galt ich noch etwas, aber jetzt spüre ich deutlich, daß mein Mann mich geringschätziger behandelt, seit ich nur den Haushalt und die Kinder besorge. Er spricht schon davon, daß ich dann später auch wieder mitverdienen könne. Dabei kommen wir auch ohne meinen zusätzlichen Verdienst sehr gut aus.» Diese materialistische Einstellung ist nicht vereinzelt und erschwert es den Frauen natürlich, mit gesundem Selbstbewußtsein freudig auf ihrem verantwortungsvollen Posten zu stehen.



Erschöpft...

appetitlos...

Dies deutet an, daß Ihrem Körper wichtige Bau- und Wirkstoffe fehlen. Das wohlschmeckende Nervennähr- und Magenmittel Elchina enthält biologisch aktiven Phosphor für die erschlafften Nervenzellen, Extr. Cinchonae für Magen und Darm, wertvolles Eisen für das Blut. Eine Kur verleiht Ihnen neue Leistungsfähigkeit.

Kurpackung: 4 große Flaschen à Fr. 6.95 (=27.80) kostet Fr. 20.80, also eine Flasche gratis.

drum eine Kur
ELCHINA
mit Eisen



«Cäsars Siege waren nur die Reklame für seine Außerordentlichkeit», sagt Shaw in «Cäsar und Cleopatra». Ebensogut könnte man sagen, seine außerordentliche Güte und Qualität sei die beste Reklame für Cenovis-Vitamin-Extrakt. Wo die Speisen mit Cenovis gewürzt werden, kann man mit Recht sagen: Kam, sah und siegte!

Cenovis

Beide, sie und er haben es nötig

Mit Recht beklagt sich anderseits ein Mann darüber, daß die Frau bei ihm alles als selbstverständlich hinnehme: den Lohn, den soliden Lebenswandel, die gemeinsamen Ferien usw., da habe er keine Veranlassung, ihre Arbeit besonders zu beachten. Wie viel netter hört sich der Bericht eines anderen Mannes an, der zugibt, daß seine Frau ihn langsam zu Anerkennung und kleinen Aufmerksamkeiten gebracht habe! «Sie dankt mir immer so freundlich, wenn ich ihr etwas helfe oder einmal mit den Kindern spazieren gehe, und sie hat stets ein aufmunterndes Wort für mich, wenn ich müde aus dem Geschäft heimkomme... da ist es ganz von selbst gekommen, daß ich ihr oft auch etwas Nettes sage, trotzdem das sonst nicht gerade meine Art ist... Ich habe hin und wieder ein Stücklein Schokolade in meiner Manteltasche gefunden... aber jetzt findet sie

manchmal eine Schachtel mit Truffes, ihren Lieblings-Pralinées, auf ihrem Nähtisch!»

Diese beiden haben richtig erfaßt, daß Anerkennung nicht auf Einseitigkeit beruhen darf, sondern von beiden Seiten her unermüdlich gepflegt werden will, um uns dann auch wirklich beidseitig wieder neuen Mut, Selbstvertrauen und einen schönen Arbeitsschwung zu geben, wie ihn jene Frau so hübsch beschrieb: «Wenn ich eine Lieblingsspeise meines Mannes gekocht habe oder sonst ein Gericht mir besonders gut geraten ist, steht mein Mann nach der Mahlzeit auf, gibt mir einen Kuß und dankt mir für das gute Essen. Auch mein Sohn hat in besonderen Fällen diese nette Gewohnheit bereits angenommen. Sie können sich gar nicht vorstellen, mit wie viel Eifer und Freude ich am andern Tag in die Küche gehe, wie leicht und beschwingt ich da arbeite und wie mir dann keine Mühe zu viel ist!»

Erhältlich in Fachgeschäften

Die wirksame Heimsonne mit Quarzbrenner für nur Fr. 108.-

Sie strahlt heilkraftiges Ultraviolett und wärmendes Infrarot aus. Ihre belebenden Strahlen schenken Kraft und Lebensfreude und schützen vor Krankheit und Erkältung.

Gesund und sonnengebräunt durch regelmässige Bestrahlung.

OSRAM Ultra-Vitalux

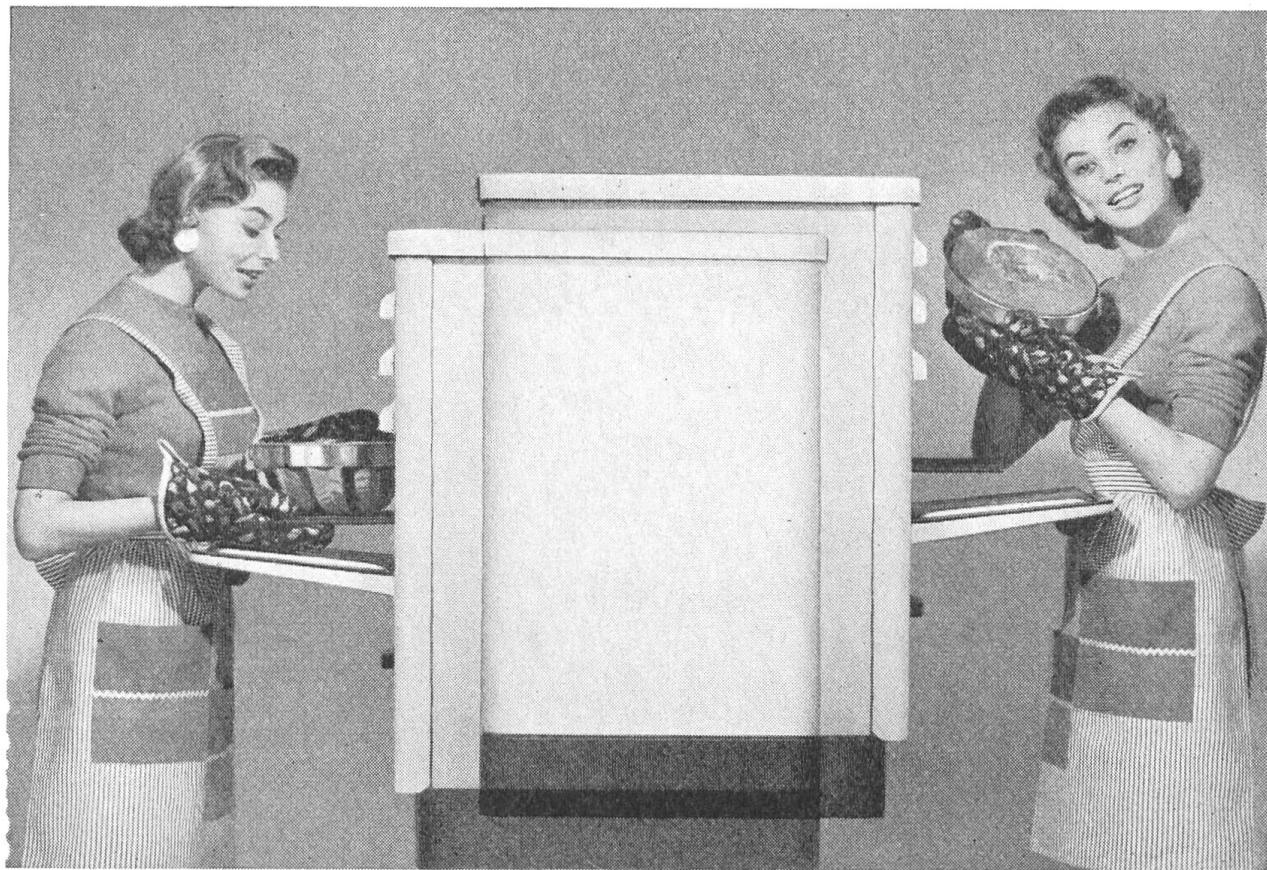
Prospekt durch Osram AG Zürich 22 Telefon 051/32 72 80

Ich nähe gern mit Mettler Qualität

Mettler SILK-FINISH

GARANTIERT WASCHECHT COULEUP SOLIDE

6 Mettler Silk-Finish in über 300 Farben.



Eine Frage an die junge Hausfrau:

Können Sie herhaft «ja» sagen? Oder denken Sie an die kritischen Punkte, die jedem Backvorhaben ihre Schatten vorauswerfen? . . . Werden Sie genau zur Zeit Ihr Kuchenblech in den Ofen schieben können? Wird eine Freundin im «lätzten» Moment telephonieren? Wird der Milchmann läuten? Wird das Jüngste Sie in Ruhe lassen?

Wenn Sie bisher die Vorheizzeit

Backen Sie gerne?

überschritten, so wurde der Backofen einfach zu heiß. — Jetzt wird Ihr Backofen mit genau vorbestimmter Temperatur auf Sie warten, denn jetzt werden Sie den Therma-Backofen schon zum Vorheizen so einstellen, wie er auch backen soll. Nur noch einmal einschalten — kein Zurückschalten mehr.

Ob Sie Ihr Blech genau nach 15 Minuten oder eine halbe Stunde

später einrücken, das ist gleichgültig. Auch wenn Sie den Kuchen nicht auf die Minute genau aus dem Ofen nehmen, wird viel weniger passieren.

Möchten Sie genauer wissen, wie sich die Vorteile der automatischen Backofen - Temperaturregulierung auswirken, dann verlangen Sie bitte den ausführlichen Prospekt durch konzessionierte Fachgeschäfte oder durch

Therma AG.
Schwanden GL, Tel. 058/7 14 41



jetzt neu:
mit automatischer Backofen-Temperaturregulierung

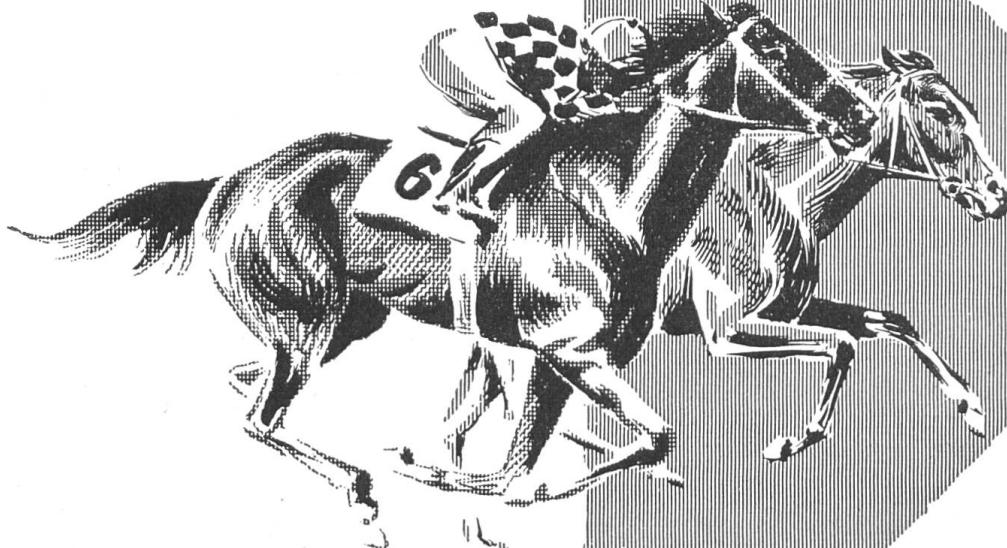
* Je ein Regler für Oberhitze und Unterhitze

Therma

Rinnenherd

Büros und Ausstellungsräume: Zürich, Claridenhof, Beethovenstr. 20, Tel. 051 25 33 57
Bern, Monbijoustraße 47, Telephon 031 5 42 81

Der Schnellste, der Beste



Sieger schon vom Start weg !

Sein Parcours ist vollkommen, sein Training garantiert Spitzenleistung... genau so sicher bleibt auch Nescafé Sieger, wenn es gilt, im Handumdrehen eine Tasse duftenden Kaffees auf den Tisch zu zaubern !

Einer vollendeten Fabrikationsmethode — nicht zuletzt dem subtilen Röstprozess — verdankt Nescafé sein herrliches Aroma, das sich immer gleich bleibt.

Nescafé nimmt Ihnen nicht nur alle Mühe der Zubereitung ab — er mundet auch immer köstlich !



NESCAFÉ

reiner Kaffee-Extrakt in Pulverform

dank seiner aussergewöhnlichen Qualität behauptet NESCAFÉ den ersten Platz